

auffwecken. Vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem fleisch Gott sehen. Den selben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden jn schawen/ vnd kein frembder. Meine nieren sind verzieret in meinem schos“. – Vgl. auch F. Ludwigs Hiob-Dichtung: Das Buch Hiob/ Nach der Hebreischen Grundsprache Gottsfürchtiger vnd gelehrter Lehrer Auslegung; Jn zwölf vnd dreyzehen silbige deutsche Reime gesetzt (Wittenberg 1638: Johann Röhner). S.381007 K 7. – Eine andere, nicht erhaltene Komposition Scheidts, der vielleicht Werders Text zugrunde lag, ist im Chorbuch der Erfurter Kaufmannskirche unter anderen Musikalien der Kirche verzeichnet: „Nro XLVI Zehen in Fol. geschriebene Madrigalieu, à 5. Voc. sampt Instrumenten, vnd dem General.Bass verfertigt, vnd der Kauffmannskirchen verehret durch Samuel Scheidten.“, darunter „8. Jch Glaub vnd weiß diß fürwar.“ S. Ulman Weiß: Ein Chorbuch der Erfurter Kaufmannskirche aus der Bachzeit. In: Erfurter Musikkultur im Barock. Erfurt 2000, 81–114 (Kleine Schriften d. Vereins f. d. Gesch. u. Altertumskde. v. Erfurt, 4), hier 113. Vgl. auch Helga Brück: Das Chorbuch der Kaufmannskirche, der Hauskirche der Erfurter Bach-Familien. Adjuvantenmusik der Barockzeit. In: Bach-Jahrbuch 86 (2000), 167–192, bes. 168f., weiterhin Klaus-Peter Koch: Reflexion des mitteldeutschen Musiklebens in den schriftlichen Äußerungen von Samuel Scheidt. Referat auf der Händel-Konferenz in Halle 2004, Konferenzbericht im Druck. Wir danken Klaus-Peter Koch für seinen freundlichen Hinweis. Er merkt zu Scheidts Madrigal an: „Eine Vertonung in einer solchen Besetzung (in fünf Vokalstimmen, dazu noch wahrscheinlich ebenfalls fünf Instrumentalstimmen und der Bassus generalis) ist bisher nicht nachweisbar: Der Trostgesang SSWV 327 von 1637 auf den gleichen Text ist nur 4-stimmig und a cappella (d. h. ohne Instrumente und ohne Bassus generalis). Bei dem geistlichen Madrigal kann es sich entweder um eine Neuvertonung mit ganz anderer musikalischer Substanz oder um eine größere, vielstimmige Fassung von SSWV 327 handeln.“ Vgl. auch die in 371124 K 2 erwähnten geistlichen Madrigale, die Scheidt am 19. 6. 1642 Hz. August d.J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) angeboten hat. Nach Koch macht die Nachricht im Erfurter Musikalienverzeichnis diese Ankündigung „konkreter, wenn auch, bis auf wahrscheinlich eines (SSWV 551–552), keines der Madrigale erhalten ist. Vier der zehn Textincipits sind in einer Scheidtschen Vertonung überhaupt nicht nachweisbar (Nr. 1–4). Von den anderen existieren zwar Kompositionen von Scheidt, jedoch ist keines dieser Textincipits mit einem fünfstimmigen Satz mit Bassus generalis verbunden, sieht man von der Nr. 10 ab, die sich offensichtlich auch im Naumburger Unger-Nachlass befunden hat. Scheidt hatte also gemäß der zitierten Eintragung im Inventarium zehn solcher Madrigale als Handschriften nach Erfurt gesandt.“ Als 19. Stück seiner Sammlung *Geistlicher CONCERTEN, Mit 2. 3. vnd mehr Stimmen/ sampt den General Bass, Auff alle Fest- vnd Sontage durchs gantze Jahr/ In vnterschiedene Theil componiret ... Dritter Theil* (Halle a. d. S. 1635) hatte Scheidt bereits zwei Hiob-Vertonungen nach dem Text von Ludwig Helmbold (1575) mit vier Stimmen und Generalbaß veröffentlicht: „Prima pars: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ und „Secunda pars: Er wird hernach mich aus der Erd“. S. Samuel Scheidts Werke (SSGA), Bd. XI: Geistliche Konzerte Teil III, 2. Halbbd. Besorgt durch Adam Adrio. Hamburg 1964, Nr. 19 (S. 7 ff. u. [115]). Vgl. dazu SSWV, Nr. 305 u. 306 (danach auch in *Grove*² XXII, 457); *RISM A/ I/ 7*: Einzeldrucke vor 1800. Red.: Karlheinz Schlager Bd. 7. Kassel u. a. 1978, Nr. S 1359 (S. 369). – Andere zeitgenössische Komponisten haben Hiob 19, 25 ff. ebenfalls vertont, etwa Melchior Franck (1580–1639) in einer fünfstimmigen Motette „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ (Carl v. Winterfeld: Der evangelische Kirchengesang und sein Verhältnis zur Kunst des Tonsatzes. Bd. 2. Ndr. der Ausg. Leipzig 1845, Hildesheim 1966, Musikbeilage Nr. 27), Heinrich Schütz in einer siebenstimmigen Motette: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ in der *Geistlichen Chormusik* von 1648 (Heinrich Schütz: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Bd. 5. Hg. Wilhelm Kamlah. Kassel u. Basel 1955, Nr. 25), Johann Michael Bach (1648–1694) in einer vierstimmigen Motette „Ich weiß, daß mein Erlöser